

# MARGARETHE

ZEITUNG FÜR KAHLA UND DIE REGION

#10 2024 ENGAGEMENT

INFORMIEREN NACHDENKEN MITREDEN



*Engagement*



Durch das Scannen des QR-Codes gelangen Sie auf den Blog der Margarethe. Hier finden Sie noch mehr Informationen und spannende Interviews mit unseren Engagierten!

## Liebe Leser\*innen,

in der zehnten Ausgabe der Bürger\*innenzeitung **Margarethe** befassen wir uns mit dem Thema Engagement. Die **Freiwilligenagentur des Saale-Holzland-Kreises** stellt ihre Arbeit vor. Zudem hat das Redaktionsteam Menschen aus Kahla und dem SHK zu ihrem Engagement befragt.

Sie berichten, warum sie sich engagieren und wie sie zu ihrem Engagement gekommen sind. Auch haben sie Tipps für alle, die sich ebenfalls engagieren wollen. Die ausführlichen Interviews finden Sie auf unserem Blog. Folgen Sie dem QR-Code.

In der Kindertagesstätte **BUNTE WELT** wird Demokratie aktiv gelebt. So dürfen die Kinder zum Beispiel ihren Tagesablauf mitbestimmen. Einen einleitenden Beitrag können Sie hier in der Margarethe lesen. Den kompletten Artikel finden Sie ebenfalls auf unserem Blog.

## Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!



### Erweiterung der Kinderrechte-Tafel in Kahla

Foto: Nadine Ziller

Die Kinderrechte-Tafel am Gries in Kahla erklärt das Recht auf elterliche Fürsorge. Gemeinsam mit der Kita BUNTE WELT in Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Jena – Eisenberg – Stadtroda feierte die Partnerschaft für Demokratie/LAP und der Demokratie\_laden am 19. September 2024 ein buntes Kinderfest. Dabei wurde die Tafel eingeweiht – erweitert um Beiträge von Kindern. Die Beiträge der Kinder sowie weitere Informationen finden Sie unter: <https://kika-im-shk.de/kika-station-kahla-4-tafelseite-ingeweiht/>.

## Was ist Engagement?

 Der Begriff Engagement bedeutet, dass Menschen sich aktiv für etwas einsetzen, das ihnen wichtig ist. Das können eigene Interessen sein, aber auch zum Beispiel die Interessen einer Institution oder eines Vereins.

Als freiwilliges Engagement werden Tätigkeiten bezeichnet, die freiwillig ausgeübt werden, im öffentlichen Raum stattfinden und nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet sind. Der Beitrag zum Gemeinwohl wird teilweise auch als bürgerschaftliches Engagement bezeichnet. Der Begriff „Ehrenamt“ wird vor allem verwendet, wenn das Engagement mit der Übernahme eines Amtes verbunden ist, zum Beispiel in Verbänden, Vereinen oder Kirchen. In einigen Fällen erhalten Ehrenamtliche eine sogenannte Ehrenamtszuschale. Häufig wird der Begriff „Ehrenamt“ auch als Sammelbegriff für freiwilliges Engagement gebraucht.

Die Formen von freiwilligem Engagement sind vielfältig. Engagement kann von der Arbeit im Verein, der Sirene der Freiwilligen Feuerwehr, dem Einkaufen für Nachbar\*innen in Coronazeiten, dem Unterstützen des Sportvereins der Kinder, dem Maibaumsetzen im Frühjahr, den Helfenden zur Krötenwanderung, aber auch den ehrenamtlichen Bürgermeister\*innen und Gemeinderät\*innen, den Lesepat\*innen an Schulen, den Unterstützenden von geflüchteten Menschen, den Kleingärtner\*innen, den Bürgerbusfahrer\*innen oder den Sanitäter\*innen reichen.

**Freiwilliges Engagement ist eine wichtige Säule der Gesellschaft.**

Mit der Veränderung von Gesellschaft hat sich auch das freiwillige Engagement in den letzten Jahrzehnten verändert und es haben sich neue Formen und Schwerpunkte herausgebildet, die heute das freiwillige Engagement maßgeblich bestimmen. Im öffentlichen Diskurs wird die hohe gesellschaftspolitische Bedeutung freiwilligen Engagements, wie der Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft oder zum Gelingen von Demokratie, hervorgehoben.

Der **Deutsche Freiwilligensurvey** ist seit 1999 die Grundlage für die Berichterstattung zum aktuellen Stand und zur Entwicklung des freiwilligen Engagements in Deutschland. Alle fünf Jahre wird eine telefonische und repräsentative Studie durchgeführt. In der Studie werden Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen berücksichtigt, die aufgrund ihrer je-

weiligen Lebenssituationen zum Teil sehr unterschiedliche Möglichkeiten zur Aufnahme freiwilligen Engagements haben.

Auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und deren Wandel über die Zeit wirken sich auf das freiwillige Engagement sowie auf dessen Ausgestaltung aus. Zwischen 1999 und 2019 hat es eine Reihe gesellschaftlicher Entwicklungen gegeben, die als Rahmenbedingungen für die Entfaltung des freiwilligen Engagements in Deutschland bedeutsam sind: Veränderungen in Richtung einer Gleichstellung von Frauen und Männern, die fortgesetzte Bildungsexpansion, die zunehmende Digitalisierung, die gestiegene Erwerbsbeteiligung von Frauen oder auch die Veränderungen der Lebensphase Alter. Freiwilliges Engagement hat sich durch die genannten Gründe verändert: Es wird häufiger spontan und außerhalb etablierter Strukturen ausgeübt und es werden digitale Instrumente der Kommunikation und Information in die Ausübung der freiwilligen Tätigkeit integriert. Darüber hinaus können sich Zielgruppen und Zielstellungen des freiwilligen Engagements verändern.

**Ergebnisse der Umfrage sollen im folgenden Abschnitt kurz dargestellt werden:**

## Wer engagiert sich?

-  Im Jahr 2019 engagierten sich 39,7 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland.
-  Der Anteil freiwillig engagierter Menschen ist in den letzten 20 Jahren gestiegen.
-  Frauen und Männer unterscheiden sich 2019 nicht mehr hinsichtlich ihrer Beteiligung.
-  In allen Altersgruppen haben die Anteile freiwillig Engagierter zugenommen, am stärksten bei Menschen ab 65 Jahren.
-  Zwischen den Bildungsgruppen haben die Unterschiede in der Beteiligung zugenommen.
-  Ein Migrationshintergrund und insbesondere eine eigene Zuwanderungserfahrung sind bedeutsam für die Beteiligung.
-  Die Unterschiede zwischen Ost und West werden im Zeitverlauf kleiner, dennoch ist Engagement auch 2019 in Westdeutschland weiter verbreitet.
-  Personen im ländlichen Raum sind anteilig häufiger freiwillig engagiert als Personen in der Stadt.

## Wo findet Engagement statt?

- ☞ Freiwilliges Engagement wird am häufigsten in den Bereichen Sport und Bewegung, Kultur und Musik oder im sozialen Bereich ausgeübt.
- ☞ In den Bereichen Schule und Kindergarten sowie Sport und Bewegung gibt es die größten Unterschiede zwischen engagierten Frauen und Männern.
- ☞ Menschen im Alter von 30 bis 49 Jahren engagieren sich im Vergleich zu anderen Altersgruppen anteilig am häufigsten im Bereich Schule und Kindergarten.
- ☞ Die Quoten der einzelnen Bereiche spiegeln nicht nur die Interessen wider, sondern beispielsweise auch, wie groß die Nachfrage nach Engagierten oder wie hoch die Anzahl an Organisationen ist.

## Wie viel Zeit stecken Engagierte in ihre Beschäftigungen?

- ☞ Im Zeitvergleich zeigt sich ein Trend zu einer weniger zeitintensiven Ausübung der freiwilligen Tätigkeit aufgrund von stärkeren zeitlichen Investitionen in Bereichen des alltäglichen Lebens.
- ☞ Der Zeitaufwand für die freiwillige Tätigkeit unterscheidet sich darüber hinaus zwischen Frauen und Männern und zwischen den Altersgruppen. Frauen engagieren sich anteilig seltener zeitintensiv als Männer. Hier greifen die nach wie vor bestehenden Mechanismen der geschlechtsspezifischen inner- und außerhäuslichen Arbeitsteilung.
- ☞ Ältere Engagierte üben anteilig häufiger eine zeitintensive freiwillige Tätigkeit aus als Engagierte im jüngeren und mittleren Alter.

Wenn nach Verbesserungsvorschlägen gefragt wird, die sich an staatliche oder öffentliche Stellen richten, so wünschen sich mehr als die Hälfte der engagierten Personen in Thüringen eine bessere Information und Beratung.

Für die Zukunft des Engagements wünscht sich Claudia Böhme Hirsch von der Freiwilligenagentur im Saale-Holzland-Kreis mehr Erleichterungen für Aktive, dazu gehört weniger Bürokratie, mehr finanzielle Mittel für entstehende Kosten im Engagement, freie Zeit für Engagierte, z. B. durch Arbeitsfreistellung und einen leichten Zugang zum Engagement durch vielfältige Angebote im Alltag für alle Menschen und Lebensphasen.

Außerdem braucht es dauerhafte Unterstützung durch hauptamtliche Strukturen sowie ein grundlegendes Interesse am Leben der Mitmenschen vor Ort und außerhalb, um weiter Anteilnahme und Hilfe untereinander anzuregen. 

### Text:

Laura Uhlig für den Engagement-Finder Saale-Holzland-Kreis  
Isabella Graf vom Bildungswerk BLITZ e.V.; Projekt Demokratie\_laden  
Kahla

### Die verwendeten Daten stammen aus dieser Umfrage:

Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., & Clemens Tesch-Römer (Hrsg.) (2021): Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.

# Die Freiwilligenagentur Saale-Holzland-Kreis stellt sich vor!

☞ „Was ist denn eine Freiwilligenagentur?“ oder „Oh, das habe ich noch nie gehört!“ oder unsicheres Schweigen – das sind die häufigsten Reaktionen, die ich, Claudia Böhme-Hirsch, Koordinatorin der Freiwilligenagentur erlebe, wenn ich erzähle, dass ich die Freiwilligenagentur für den Saale-Holzland-Kreis entwickle. Engagement hat viele Gesichter und ist in unzähligen Lebensbereichen verankert.

**Daher gehen auch unsere Bemühungen in der Agentur in verschiedene Richtungen:**

- ☞ Wir möchten Menschen für Engagement und Ehrenamt begeistern.
- ☞ Wir informieren über Ehrenamt und vermitteln individuell passende Tätigkeiten.
- ☞ Wir sind Ansprechpartner\*innen für Vereine und Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, und beraten diese zu Vereinsfragen.

**Generell möchten wir auch:**

- ☞ das wichtige Thema Engagement im Landkreis stärker sichtbar machen,
- ☞ den Menschen darin Wertschätzung zukommen lassen,
- ☞ und tragende Netzwerke für eine starke Engagementstruktur schaffen.

Dafür bieten wir verschiedene konkrete Angebote: von Schülerfreiwilligentagen und Sprechzeiten für Engagement-Suchende über Weiterbildungen für Vereine bis zu offenen Austauschrunden – unseren Engagement-Cafés – für interessierte Bürger\*innen, Vereine, Initiativen und kommunale Akteur\*innen.

## Der Engagement-Finder der Freiwilligenagentur

Viele Menschen haben das Glück, durch Freund\*innen, Verwandte oder Nachbar\*innen einen Einstieg ins Engagement zu finden. Doch nicht immer gibt es so ein Netzwerk, das einen dabei unterstützt, Neues zu wagen und vielleicht auch dazu anregt, Verantwortung für andere zu übernehmen.

Die Freiwilligenagentur Saale-Holzland bietet neben persönlicher Beratung auch eine Engagement-Suche an. Der sogenannte **Engagement-Finder** wurde von der Jenaer Agentur aufgesetzt und von der Freiwilligenagentur im SHK um den SHK erweitert.

Die Webseite ist unter [www.engagiert-im-shk.de](http://www.engagiert-im-shk.de) oder durch Scannen des QR-Codes zu finden und zeigt unterschiedlichste Möglichkeiten auf, wo sich Interessierte in ihrem Umfeld engagieren können. 



Engagement ist  sache  
Finde, was dich bewegt  
#gemeinsamgut

[www.engagiert-im-shk.de](http://www.engagiert-im-shk.de)  
Ein Angebot der Freiwilligenagentur SHK

Ein Projekt der **BÜRGERSTIFTUNG Jena · Saale-Holzland** Freiwilligenagentur SHK

Wir danken unseren Partnern

**THÜRINGER EHRENAMTSSSTIFTUNG**

**ZUKUNFTS-WEGE OST**

LANDESPROGRAMM SOLIDARITÄT ZUSAMMENLEBEN **LSZ**

**Saale-Holzland-Kreis**

**Jena wohnen**

**Ein besonderer Dank für das Verfassen der Texte geht an:**

Laura Uhlig für den Engagement-Finder Saale-Holzland-Kreis & Claudia Böhme-Hirsch von der Freiwilligenagentur Saale-Holzland-Kreis

# Gespräche mit Ehrenamtler\*innen

👉 Wir haben sechs Personen aus Kahla und dem Saale-Holzland-Kreis zu ihrem Engagement befragt. Hier geben wir einige Ausschnitte aus den Interviews wieder. Die kompletten Interviews finden Sie auf dem Blog der Margarethe: einfach den QR-Code auf der Rückseite scannen!

**Wir haben gefragt, wie die Personen zu ihrem Engagement gekommen sind und warum sie sich engagieren.**

## **Julius:**

„Ich war mal bei der Schüler\*innenwerkstatt dabei und habe dann nachgefragt, wie man denn in den Jugendbeirat kommt und dann hat eine Person gesagt: ‚Das ist schwierig! Also da musst du sieben Wochen Aufnahmeprüfung machen und mal schauen, ob du reinkommst.‘ Und dann war ich schockiert, was das für ein elitärer Kreis ist. Und dann hat sie gesagt: ‚Nur Spaß! Komm einfach mal nach Hermsdorf und dann bist du dabei.‘

Seitdem bin ich eigentlich bei fast jeder Sitzung dabei. Und ich bin auch im Jugendhilfeausschuss des Saale-Holzland-Kreises für den Jugendbeirat und das macht mir einfach Spaß. Mir macht das Organisieren von Projekten großen Spaß. Und dass sich auch Schüler\*innen an meiner Schule darüber freuen, was wir organisiert haben. Das finde ich immer cool und im Jugendbeirat ist es genau das Gleiche. Und dann macht mir die Politik im Jugendhilfeausschuss auch noch Spaß.“

## **Steffi Brion:**

„Als ich 2019 von Belgien zurück nach Kahla kam, stand das Stadtmuseum ohne Führung und es ist ein wirklich traumhaft schönes Museum. Dann hatte ich bei der Stadt angefragt, ob sie Interesse hätten, dass ich dieses Museum weiterführe. Die alte Leiterin ist in Rente gegangen und hat es mit Herzblut gemacht, das Museum. Ich würde das übernehmen, um es



## **Julius**

### **Engagement im Jugendbeirat**

Julius wohnt im Saale-Holzland-Kreis, in der Nähe von Kahla und ist 17 Jahre alt. Er geht momentan in Kahla in die 11. Klasse. Er engagiert sich im Schüler\*innenrat seiner Schule. Zudem hat er vor Kurzem den Ehrenamtspreis der Paritätischen Kreisgruppe für sein Engagement im Jugendbeirat bekommen.



## Steffi Brion

**Engagement im Stadtmuseum Kahla und  
Vorsitzende des Fördervereins  
„Mahn- und Gedenkstätte Walpersberg“**

Steffi ist gebürtige Kahlaerin, 1952 geboren und unter anderem ausgebildet als Diplommuseologin. Sie hat über 20 Jahre auf der Leuchtenburg gearbeitet. Aktuell betreut sie den gesamten Bestand des Stadtmuseums, was ihr „unheimlich viel Spaß macht und auch eine verantwortungsvolle Aufgabe ist, weil sich darauf jedwede Ausstellung begründet“. Im März 2024 wurde sie aufgrund ihres Engagements zur Thüringerin des Monats gekürt.

weiter zu führen, weil es zu schade ist, dass man es schließt oder nicht begehen kann, weil das wirklich ein Kleinod in Kahla ist.

Meine Motivation ist eigentlich Hilfe am Menschen, das heißt unterstützen, das heißt etwas helfen mit dem, was man hat und was man kann. Das ist auch ganz wichtig. Auch wenn man wenig hat, kann man helfen. Und sei es mit Worten oder sei es mit einem Spaziergang oder mal ein Picknick. Es geht alles, man muss es nur wollen. Wenn die Leute dann ‚Danke‘ sagen, dann hat man es richtig gemacht.“

## Bernd Bock:

„Ich war schon immer sport-verrückt und vor allem auch bezogen auf Fußball. Ich bin von zu Hause ausgerissen und bin auf den Sportplatz und habe da Fußball gespielt. Ich habe dann auch im Verein angefangen, Fußball zu spielen und dann ergab sich, dass ich dann immer mal gefragt wurde: ‚Kannst du nicht mal ein bisschen Helfer machen oder Betreuer machen?‘ Und da hat sich das dann so langsam entwickelt. Ich habe dann angefangen, in der Schule Arbeitsgemeinschaften zu übernehmen im sportlichen Bereich und die Vereine kamen dann ja noch dazu. Und so hat sich das dann im Laufe der Zeit immer mehr entwickelt. Sodass ich praktisch immer mehr Ehrenämter übernommen habe.

Erstmal macht es Spaß mit den Kindern zu arbeiten. Vor allem wenn ich hier in Kahla bin, macht es am meisten Spaß, die Kinder vom Kindergarten über die Grundschule bis zur Regelschule oder dem Gymnasium zu begleiten. Ich begleite über viele Jahre. Und wer die Kinder kennenlernt, der lernt natürlich auch die Eltern kennen und das ist auch eine Motivation bei mir. Diese kontinuierliche Arbeit mag ich. Die Kinder sind auch immer sehr dankbar und die Eltern freuen sich, dass die Kinder eine Freizeitbeschäftigung haben – das ist eigentlich das A und O. Eine Freizeitbeschäftigung nach der Schule, nach dem Hort und selbst in den Kindergärten. Es ist wichtig, dass Kinder in Bewegung kommen. Ein weiterer persönlicher Grund ist, dass ich nicht zu Hause herum sitzen und nichts machen kann. Also ich hatte ja auch mal einen Garten, aber den habe ich abgeben müssen, weil ich nicht mehr so viel Zeit habe, weil ich die Zeit für den Sport gebraucht habe.“

## Petra Michels:

„Ich habe mit Sozialem in meinem Beruf eigentlich nichts zu tun gehabt, dann bin ich erblindet. Ich musste viel lernen. Meine Familie hat mich unterstützt. Anfangs konnte ich noch arbeiten. Es war aber schwierig, weil es noch nicht die Technik gab. Nach der Wende bin ich arbeitslos geworden. Ich hatte zwei kleine Kinder, mein Mann war Vertriebsleiter, das bedeutet, er war viel unterwegs. Ich habe versucht, zurechtzukommen, hatte in der Nachbarschaft viele Freunde, die geholfen haben. Wir haben uns viel ausgetauscht, auch mit meinen Geschwistern und den Geschwistern meines Mannes. Und die anderen hatten alle Arbeit. Also ich kann verstehen, wenn jemand arbeitslos wird und in ein tiefes Loch fällt. Mich hat das verrückt gemacht.

Und da habe ich dann gesucht, bin in den Kunstverein gegangen und habe dort viele Menschen kennengelernt, auch lokale Künstler\*innen. Man konnte viel machen. Das tat der Seele gut. Dort hat mich eine Person, die selbst im Rollstuhl sitzt, gefragt, was ich mache. Ich hab gesagt: ‚Nichts, ich habe keine Arbeit mehr und mich will auch keiner haben.‘ Ich war überqualifiziert und alle Versuche, zurück ins Arbeitsleben zu kommen, sind gescheitert. Und die Person sagte: ‚Weißt du, du musst was aufbauen.‘ Und so ging es los. Man konnte viel machen. Das tat der Seele gut.“

**Florian:**

„Dem VVN-BdA wurde vor einigen Jahren die Gemeinnützigkeit in Bayern entzogen und das war für mich so der Punkt, dass ich dachte, da will ich mich jetzt engagieren, da will ich mich einbringen in die Gruppe, weil ich es einfach eine Frechheit fand und auch unfassbar. Ich konnte das einfach nicht verstehen, wie man so einer Organisation, die sich mit der Erinnerungsarbeit um den Nationalsozialismus befasst, so einen Fallstrick legen kann und dem Verein einfach die Gemeinnützigkeit entziehen kann. Für mich war das der Anlass beizutreten.“

**Elisabeth Wedding haben wir gefragt, ob sie Kontakt mit Ehrenamtlichen hat und wie sich die Unterstützung durch Ehrenamtliche auf ihre Arbeit als Pfarrerin auswirkt.**

**Elisabeth Wedding:**

„Kirche lebt vor allem von ehrenamtlichem Engagement, von Menschen, die sich aus ihrem Glauben oder der Zugehörigkeit zu dieser Kirche, zu dieser Gemeinde heraus engagieren, die ihre Zeit mitbringen, ihre Kraft, ihre Ideen. Kirche ist darauf angewiesen, dass es Ehrenamtliche gibt, die verschiedene Aufgaben wie die Kontrolle von Finanzen oder alle Fragen der Bautätigkeiten übernehmen. Besonders auf den Dörfern erleben wir Ehrenamtliche, die ihre Kirche fast selbständig organisieren, bis hin zu den Krippenspielen, und die wesentlich dafür sorgen, dass die Kirche im Dorf bleibt. Von den Hauptamtlichen gibt es bestimmte Impulse. Sie können bestimmte Aufgaben übernehmen und werden dafür bezahlt. Ansonsten ist Glauben und Miteinander-Leben wirklich etwas, was miteinander passiert und wo nicht die einen für die anderen da sind.“

**Was machst du in deinem Engagement?**

**Julius:**

„Also ich bin Mitglied im Jugendbeirat. Und der Jugendbeirat hat, so würde ich sagen, zwei große Hauptschwerpunkte. Einmal organisiert er Projekte, um den Jugendlichen was Schönes im Saale-Holzland-Kreis zu ermöglichen. Wir haben zum Beispiel gegen Ende der Ferien unser Volleyballturnier, den Saale-Holzland-Cup in Hermsdorf organisiert als Freizeitaktivität, aber auch für uns als Werbung, um vielleicht neue Mitglieder anzuwerben.“

Und das zweite was wir machen, ist der Holzland-Cash, ein Fonds von und für Jugendliche, der vom Jugendbeirat verwaltet wird. Jugendliche können einen Antrag stellen, der sehr einfach formuliert ist. Man muss einfach eingeben, was man vorhat und wofür man das Geld ausgeben will und dann braucht man fünf Unterstützer\*innen, die zwischen 12 und 27 sind, und ein bis zwei Erwachsene, die auch dabei sind und ein bisschen Verantwortung übernehmen. Das sind so die zwei großen Aufgaben. Wir treffen uns einmal im Monat und machen manchmal zusätzlich bei anderen Aktionen mit,



**Bernd Bock**

**Engagement im Bereich Sport**

Bernd ist 1956 in Kahla geboren. Im Jahr 1974 wurde er im Kahlaer Verein angemeldet. Seit dieser Zeit ist er dort auch ehrenamtlich in unterschiedlichen Funktionen aktiv. Von Beruf ist er Elektromonteur, aber die letzten Jahrzehnte hat er auch in hauptamtlichen Funktionen beim Kreissportbund (KSB)\* oder in Vereinen gearbeitet.

die meistens am Wochenende sind. Unterstützt werden wir von BLITZ e.V. und den Ländlichen Kerne e.V.“

**Steffi Brion:**

„Ich bemühe mich hier wirklich, was in die Wege zu leiten, neue Ausstellungen zu machen, auch kreativ zu arbeiten. Ich mache Führungen für eine Schule für Kindern mit Behinderungen, öfters in Liebschütz. Die machen das wirklich sehr gut und die sind jedes Mal alle begeistert. Als Museologin bin ich sehr involviert, was Geschichte betrifft, vor allem hier die Regionalgeschichte.“

Als Verein arbeiten wir zur Geschichte des unterirdischen Rüstungswerkes REIMAHG. 2003 hatten wir einen Verein gegründet, dessen Vorsitzende ich bis heute bin. Wir sind international engagiert, haben ein unheimlich großes inter-

nationales Netzwerk und sehr, sehr viele Freund\*innen. Wir arbeiten hier vor Ort an der Aufarbeitung der Geschichte des Werkes – und zwar aus verschiedenen Blickwinkeln. Und das macht es so interessant. Auch der Kontakt mit den Menschen.“

**Bernd Bock:**

„Viele Jahre habe ich im Freizeit- und Erholungssport – heute nennt sich das Breitensport – Aufgaben übernommen, ich war im Fußballverband, dann habe ich Arbeitsgemeinschaften Sport in den Kahlaer Schulen gemacht.“

Das mache ich immer noch bzw. bin ich heute auch noch in den Kindergärten.

Das waren alles ehrenamtliche Arbeiten, die ich neben meiner Arbeit gemacht habe. Hauptamtlich war ich dann auch viele Jahre beim KSB und da verantwortlich für Integrationsarbeit. Da gibt es so ein Kapitel ‚Integration durch Sport‘. Das wurde vom Landessportbund in Erfurt aufgenommen und dort haben die mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, hauptamtlich zu arbeiten und das habe ich dann acht Jahre durchgeführt (von 2015 bis 2023). Ich habe mich um alle Sparten gekümmert und unterstützt, auch immer wenn irgendwelche großen Veranstaltungen waren wie Landesmeisterschaften. Aber egal was es war, es war immer Haupt- und Ehrenamt zusammen.“

**Petra Michels:**

„Mit Unterstützung der Person, die mich angesprochen hatte, habe ich 1996 im Blinden- und Sehbehindertenverband ehrenamtlich angefangen. Seitdem engagiere ich mich ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen und habe mit anderen, die auch Interesse hatten, sowas auf die Füße zu stellen, die noch einen guten Sehtest hatten oder auch blind waren, aber was Neues wollten, sich austauschen wollten und die eben auch alle zu Hause saßen, im Saale-Holzland-Kreis was aufgebaut.“

Im Jahr 2000 kam die paritätische Kreisgruppe dazu. Die wurde da gegründet und aufgebaut. Seitdem bin ich dabei. Ich hatte jemand an meiner Seite, der mobil war, sehend war und auch bestimmte Dinge konnte. Das war schon toll. Mit dieser Unterstützung konnte ich das machen. Seit 2006 bin ich im Vorstand vom ASB hier im Pflegeheim. Da musste ich mich schon auch im Pflegebereich einarbeiten – stationär, teilstationär, ambulant –, was das bedeutet und welche Gesetze es gibt. Das habe ich immer sehr ernst genommen: Was gibt es für Gesetze, Richtlinien usw. Da war ich, ich glaube 10 Jahre dabei.

Und dann 2009 haben wir einen kleinen Verein gegründet: barrierefrei in thüringen e.V. Seitdem bin ich Vorsitzende im Verein. Es ging darum, Barrieren abzubauen, dass wir das ganzheitlich machen, nicht nur lokal, und auch für andere Menschen, nicht nur mit Behinderung, sondern für alle.“

**Florian:**

„In den letzten Jahren habe ich in Jena viel Gedenkarbeit mitgemacht. Ich war mit zu Gedenkveranstaltungen und wir haben Vorträge organisiert. Ich war auch der Vorsitzende der Basisgruppe in Jena. Wir haben immer wieder versucht, mit anderen Gruppen vor Ort zu kooperieren, um uns breiter aufzustellen und die Gedenkarbeit weiter voranzutreiben, aber eben auch eigene Veranstaltungen zu machen wie neulich, als wir mal wieder bei den Alternativen Orientierungstagen (Alo-ta) an der Uni Jena, die immer zu Anfang des Semesters stattfinden, dabei waren. Dieses Jahr waren wir zum dritten Mal dabei und haben einen Vortrag organisiert, um Studierende mit unserer Arbeit bekannt zu machen. Wir haben als Ort die



## Petra Michels

### Engagement für Menschen mit Behinderungen

Petra wohnt seit fast 20 Jahren in Bad Klosterlausnitz. Nach einer Ausbildung zur Elektronikfacharbeiterin hat sie Elektronik und Elektrotechnik studiert. Aufgrund einer schweren Krankheit ist sie erblindet. Sie engagiert sich unter anderem in der Paritätischen Kreisgruppe des SHK, dem Landesverband der Parität sowie bei dem Verein „barrierefrei in thüringen“ – bith e.V., den sie mit gegründet und aufgebaut hat. Sie ist Mitglied im Landesbehindertenbeirat Thüringen. Als Sprecherin der Paritätischen Kreisgruppe saß sie viele Jahre im Beirat des Jobcenters.

Junge Gemeinde (JG) ausgesucht, um Studierenden in Jena andere Orte zu zeigen. Unser Ziel ist es, aktiv zu sein und immer wieder an die Verbrechen der NS-Zeit zu mahnen.“

**Elisabeth Wedding:**

„Was die Ehrenamtlichen machen, könnten Hauptamtliche alleine gar nicht leisten und gar nicht abdecken. Es gibt ein ganz praktisches Ehrenamt: Menschen, die kochen noch einen Kaffee oder decken noch einen Tisch mit zu Veranstaltungen oder gucken noch, dass die Nachbar\*innen zur Kirche gebracht werden. Und es gibt vor allem im Ehrenamt in der geschwisterlichen Verbindung, also im Kontakt, im Wahrnehmen von zum Beispiel Frau Müller geht es nicht gut und da müsste mal jemand vorbeigehen. Das finde ich eine ganz wichtige Form von Wachsamkeit oder Aufmerksamkeit, die ganz entscheidend ist und zu sagen: ‚Okay, da tragen wir auch bestimmte Sorgen gemeinsam.‘ Und dann kann man auch die Pfarrerin rufen und kann sagen: ‚Geh mal zu Frau Müller oder guck mal nach.‘ Ohne Ehrenamt würde Kirche gar nicht gehen. Ich finde, die Schwierigkeit liegt darin, dass das Ehrenamt im Moment von der Landeskirche sehr gelobt und gefördert und immer wieder betont und unterstützt wird. Schwierig ist es dann, wenn das passiert, weil es an Hauptamtlichen mangelt. Also wenn die Ehrenamtlichen sozusagen da Lücken stopfen oder füllen sollen, die eigentlich bisher von anderen Stellen bedient wurden, dann kommt es oft zu so einem Ungleichgewicht. Oder dass einem dann plötzlich auch auffällt, wie wichtig ehrenamtliche Beteiligung ist. Da merken wir auch ganz viel Unmut. Ich als Hauptamtliche kann versuchen zu vermitteln und ich greife gerne Ideen auf, die da sind. Ich schätze das Ehrenamt und versuche auch Zeichen der Dankbarkeit zu setzen.“

**Zum Abschluss haben wir unsere Interviewpartner\*innen gefragt, ob sie Tipps für Menschen haben, die sich engagieren wollen.**

**Julius:**

„Das klingt jetzt ein bisschen doof und klischeehaft, aber man muss es einfach machen. Man muss einfach die Zeit haben. ‚Zeit hat man nicht, die nimmt man sich‘, sagt Papa immer. Und das heißt, man muss sich einfach die Zeit nehmen und teilweise seine Freizeit opfern und dann ist es am Anfang irgendwie doof, weil man nicht wirklich alles versteht und auch nicht so wirklich eingearbeitet ist, aber dann muss man einfach weitermachen und immer mehr versuchen, zu verstehen und dann funktioniert es eigentlich bzw. dann macht es Spaß und man sieht so die Ergebnisse der eigenen Arbeit. Man muss einfach irgendwo anfangen, man muss schauen, was interessiert mich und dann findet man definitiv ein Ehrenamt.“

**Steffi Brion:**

„Es gibt so viel, was man tun kann, was einem persönlich etwas gibt, wo man sich gern einbringen möchte, sei es in der Betreuung von Tieren. Ich habe Freundinnen, die gehen am Wochenende ins Tierheim und helfen bei der Fütterung, Reinigung oder Tiere ausführen, was auch immer. Oder Betreu-

ung von älteren Menschen, die sonst nicht an die frische Luft raus können, weil sie im Rollstuhl sitzen oder Ähnliches und das Personal ja nicht in dem Maße Zeit hat. Es gibt so viel, man kann auch – ob das Geschichte ist oder etwas anderes. Es ist so eine Sache: wo man mit Menschen oder mit Tieren arbeitet, wo man auch immer wieder etwas zurückbekommt.“

**Bernd Bock:**

„Das Ehrenamt gibt es in allen Vereinen. Denn ohne Ehrenamt – das ist ja auch so ein Slogan – geht es nicht! Das ist schon eh und je, das gab es schon vor 50 Jahren. Da war das Ehrenamt notwendig und heute ist es umso wichtiger. Und deswegen: Wer Interesse hat an solchen Funktionen, der soll



**Florian**

**Engagement für Demokratie**

Florian wohnt seit fünf Jahren in Kahla. Er hatte eine Wohnung gesucht und ist in Kahla gelandet. Er arbeitet an der Uni Jena als Historiker und ist ehrenamtlich beim VVN-BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten) organisiert.



## Elisabeth Wedding

angewiesen auf Engagement im Bereich Kirche

Elisabeth Wedding ist seit vier Jahren Pfarrerin in Kahla und betreut neben Kahla noch sieben bzw. zehn kleine Dörfer. Sie engagiert sich im Förderverein der Schule, in der ihre Kinder waren. Tagtäglich hat sie als Hauptamtliche mit Ehrenamtlichen in der Kirche zu tun.

sich immer an die jeweiligen Vereine wenden. Die Vereine sind dankbar über jeden oder über jede, die sich gerne ehrenamtlich betätigen oder Funktionen übernehmen möchten. Ob Übungsleiter\*in oder Vereinsfunktionär\*in oder Schiedsrichter\*in, das sind alles ehrenamtliche Funktionen. Jeder Verein freut sich. Und selbst die Schulen, wenn ich da bin, fragen auch immer: ‚Haben Sie nicht jemanden, der eine Abteilung Gymnastik übernehmen kann?‘ Gerade auch für Mädchen müsste noch viel mehr getan werden, denn meistens sind die Angebote für Jungs. Wir haben viele Mädchen, die sich für Sport interessieren und gerne in einen Verein gehen würden. Deswegen: Jede\*r, der Interesse hat, soll sich an uns wenden. Hier in den Kahla haben wir ja den SV 1910 und die BSG Chemie Kahla, die die beiden größten Vereine mit den meisten Nachwuchsangeboten sind. Wenn es darüber hinausgeht,

dann kann man sich an den Kreissportbund wenden. Wir haben genug Flyer, in denen die ganzen Sportarten drinstehen und die Ansprechpartner\*innen.“

### Petra Michels:

„Na ja, das geht auch über die Freiwilligenagentur. Haben wir ja auch hier im SHK. Dass man ein Gespräch führt und dass man herausfindet, was würde ich gern machen, was ist meine Stärke, wo würde ich gerne anderen Unterstützung geben? Oder es gibt ja auch Menschen, die handwerklich begabt sind. Ein Mann, der sagt: ‚Ich mache gerne Holz oder Metallarbeiten da, aber Büroarbeit ist nicht mein Ding.‘

Und da werden Gespräche geführt und man findet dann heraus, was man selber will und wer zu einem passt. Ja, und das ist eben auch wichtig, wenn man sagt: ‚Ich würde mich gerne engagieren, ich kann das und das, ich würde mein Wissen und meine Erfahrung gerne weitergeben, aber ich weiß nicht wo.‘ Und dass man sich dann bei so einer Freiwilligenagentur meldet und dass die wissen, was es in der Nähe alles gibt, was zu einem passen könnte. Und dann sollte man dort hingehen und Gespräche führen mit den Verantwortlichen und dann herausfinden, ob man da reinpasst und könnte dann auch etwas Neues aufbauen.“

### Florian:

„Es gibt natürlich viele verschiedene Möglichkeiten. Man kann bei uns aktiv werden, da freuen wir uns sehr. Es ist sehr wichtig, wenn man aus Kahla kommt, dass man auch lokale Strukturen unterstützt. Also jetzt gerade auch an Studierende appelliert, die nach Kahla gezogen sind. Sie können sich gerne in Jena engagieren. Aber wichtig wäre es dann auch, noch vor Ort zu versuchen, Strukturen zu unterstützen, wie den Demokratie\_laden zum Beispiel. Also versuchen, die Demokratie in Kahla aufrechtzuerhalten.“

### Elisabeth Wedding:

„Persönlich ansprechen. Also ich glaube – das weiß ich von mir selber auch – , wenn Sie mich ansprechen und sagen: ‚Ich brauche dich jetzt‘. Weil dann geht das immer leichter, als wenn irgendwo in der Zeitung ein Aufruf oder irgendwo Wahlplakate stehen. Leute, engagiert euch! Also ich glaube, das macht ganz viel aus.“



Durch das Scannen des QR-Codes gelangen Sie auf den Blog der Margarethe. Hier finden Sie noch mehr Informationen und spannende Interviews mit unseren Engagierten!

#### Ein Konzept von



#### Gefördert durch



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



#### Projektträger



## Wer ist eigentlich ... die Kita „Bunte Welt“

### Unsere Kita ist eine BUNTE WELT – die Farben dafür mischen die Kinder

Ein Beitrag von Susanne Hoffmann, Leiterin der Kita BUNTE WELT (DRK), Kahla

Demokratie fällt nicht vom Himmel. Demokratie muss erfahren und im Alltag gelebt werden. In unserer Kita wissen wir, dass bedürfnisorientierte, empathische Zuwendung, Umgang auf Augenhöhe und Wertschätzung sowie Beteiligung der Kinder die Basis für Demokratiebildung sind.

Kinderrechte leben – das haben wir uns auf die Fahne geschrieben. Und Kinderrechte – das sind eben nicht nur Schutz- und Versorgungsrechte, sondern auch Beteiligungsrechte.

Kinder in der Kita BUNTE WELT werden dazu angehalten, mitzumischen, mitzubestimmen, mitzuentcheiden und Verantwortung zu übernehmen. An vielen Stellen gelingt uns Pädagog\*innen bereits das Abgeben und Teilen von Macht – genau das braucht es nämlich, um Demokratiebildung in der Kindertageseinrichtung zu ermöglichen.

Auf dem Blog der Margarethe geben wir einen kleinen Einblick, wie Kinder in unserer Kita an der Gestaltung ihres Alltags beteiligt werden.

### Margarethe – Zeitung für Kahla und die Region

ist eine Initiative von Bürger\*innen im Rahmen der Arbeit des Demokratie\_ladens. Der Demokratie\_laden setzt sich für demokratisches zivilgesellschaftliches Engagement ein. Er ist ein Projekt im Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit und gefördert durch das TMBJS sowie den Saale-Holzland-Kreis. Die Arbeit ist Teil des LAP – der lokalen Partnerschaft für Demokratie im Saale-Holzland-Kreis, die durch das Landesprogramm, den Landkreis und das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert wird. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung von TMBJS, BMFSFJ, anderer Fördergeber oder des Projektträgers dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor\*innen die Verantwortung.

#### Herausgeber

Projekt Demokratie\_laden  
Margarethenstr. 11; 07768 Kahla

#### Fotos

Privat

1. Auflage, Dezember 2024

#### V.i.s.d.P.

Projekt Demokratie\_laden

#### \* Erklärung des Gendersternchens

Wir schreiben gendersensibel und verwenden das Sternchen, um alle weiteren Geschlechter und Personen, die sich nicht auf ein Geschlecht festlegen, sichtbar zu machen und anzusprechen.

#### Projektträger

Bildungswerk BLITZ e.V.  
Zeitgrund 6  
07646 Stadtroda

#### Redaktion

Redaktionsgruppe „Margarethe“

#### Gestaltung

Julia Franziska Steffen